



Klarinettenklänge

Bundesrat 1
Mi 11/12/2024 20:00
Alter Bundesrat

Hans-Joachim Mohrmann →
Klarinette
Keunah Park und
Melanie Torres-Meißner → **Violine**
Christian Fischer → **Viola**
Markus Fassbender → **Violoncello**

19:15
Spielstättenführung

**In Kooperation: Stiftung Haus der
Geschichte der Bundesrepublik
Deutschland**

Krzysztof Penderecki ^{1933—2020}
**Quartett für Klarinette, Violine, Viola
und Violoncello**

- Notturmo. Adagio
- Scherzo. Vivacissimo – Poco meno mosso – Vivacissimo – Agitato
- Serenade. Tempo di Valse
- Abschied. Larghetto – Poco sostenuto – A tempo – Cadenza – Tempo I – Più animato – Sostenuto – Poco animato – A tempo – Sostenuto Larghetto

+
Ernst von Dohnányi ^{1877—1960}
**Serenade für Violine, Viola und
Violoncello C-Dur op. 10**

- Marcia. Allegro
- Romanza. Adagio non troppo, quasi andante
- Scherzo. Vivace
- Tema con variazioni. Andante con moto
- Rondo. Allegro vivace

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart ^{1756—1791}
**Quintett A-Dur für Klarinette und
Streichquartett KV 581**

- Allegro
- Larghetto
- Menuetto – Trio I/Trio II – Menuetto da capo
- Allegretto con variazioni

Mehr als eine kleine Trompete

Es war einmal ein einfaches Volksinstrument, bekannt für seinen warmen und weichen Klang: Sein Tonumfang betrug nicht viel mehr als eine Oktave, es wurde mit einem einfachen Rohrblatt gespielt und sein Name war Chalumeau. Nicht zu verwechseln mit der durchdringenden Schalmey, die mit einem doppelten Rohrblatt wie die Oboe ausgestattet war und sich hervorragend für Freiluftaufführungen eignete... Nun erweiterte in Nürnberg ein Instrumentenbauer Anfang des 18. Jahrhunderts den Klang dieses Volksinstruments um ein klares, hohes Register und verlieh ihm Durchschlagskraft – das Instrument erhielt einen neuen Namen: »Die kleine Trompete«, das kleine »Clarino«, die »Clarinette«. Es dauerte eine Weile, bis sich die Klarinette über Franken hinaus verbreitet hatte, aber schon die Musiker der Mannheimer Hofkapelle, des damals besten und größten Orchesters in Europa, schätzten den Klang dieses neuen Instrumentes, bauten es zwischen Oboen und Fagott im Orchester ein und schrieben erste Solo-Literatur. In Mannheim dürfte auch der junge Wolfgang Amadeus Mozart mit der Klarinette in Berührung gekommen sein. Und als dann später in Wien Anton

Stadler, sein Kegelbruder und Billard-Gefährte, ihn bittend ansah, schrieb er ihm zwei der schönsten solistischen Klarinettenwerke auf den Leib: Das berühmte Klarinettenkonzert und das heute zu hörende Quintett. Erfahrungen dafür hatte er schon in zahlreichen wunderbaren Nummern in seinen Opern sammeln können, die oft auch von Stadler gespielt worden waren. Bemerkenswert ist bei diesem Werk, das ursprünglich (wie auch das Konzert!) für eine Bass-ettklarinetten, also die tiefere Schwester der Klarinette, geschrieben war, dass es den warmen, runden Klang des Instruments betont, seine Fähigkeit, mit anderen Instrumenten zu verschmelzen. Im Gegensatz zu vielen anderen Kammermusikwerken von Mozarts Zeitgenossen, die eine konzertante erste Stimme betonen, schreibt Mozart ein Werk für gleichberechtigte Instrumente, die sich zu einem beglückenden Ganzen zusammenfinden. In seiner unendlich vielfältigen motivischen Arbeit, in der Schönheit der Melodieführung handelt es sich um ein Werk, das eine neue Welt für die Kammermusik entdeckte.

Auch Krzysztof Penderecki hat sich in seiner kompositorischen Arbeit von einer berühmten Klarinetistin inspirieren lassen. Sein Klarinettenquartett ist im Austausch mit Sharon Kam entstanden, die wir noch vor wenigen Wochen hier in Bonn im



Sinfoniekonzert bewundern durften. Er ließ es sich sogar nicht nehmen, bei den Proben zur Uraufführung anwesend zu sein und sich mit den Musizierenden auszutauschen. Die Klarinette, so Penderecki, übernimmt hier die Position, die in einem Streichquartett die zweite Geige innehat – also ebenfalls eine eingegliederte, keine herausgehobene Stellung. Nach Jahren des avantgardistischen Schreibens hatte Penderecki einen neuen Weg eingeschlagen und er sagte selbst, dass das von Schuberts Quintett C-Dur beeinflusste Quartett die vielleicht traurigste Musik sei, die er je geschrieben habe. Musik, die nach innen schaut. Die Titel der einzelnen Sätze sind Bezeichnungen, die man nicht nur bei Schubert, sondern auch bei anderen Wiener Komponisten finden könnte. Sie bewegen sich genauso im Dunstkreis der Vorbilder der Klassik und Romantik, wie dies ein Arnold Schönberg getan hatte. Beinahe bruchlos gehen die vier Sätze (drei kurze und ein längerer, letzter Satz!) ineinander über und sind durch vielerlei motivische Arbeit miteinander verbunden. Ein großer Bogen spannt sich vom nächtlichen Adagio bis zum Larghetto am Ende, in flimmernden Flageolets verlöschend.

Die Brücke zwischen den beiden Klarinettenwerken bildet eines der schönsten Werke des zu Unrecht vernachlässigten ungarischen Komponisten Ernst von Dohnányi (oder ungarisch: Dohnányi Ernő), Vater des deutschen Widerstandskämpfers Hans und Großvater des Politikers Klaus und des

Dirigenten Christoph von Dohnányi. Ernst von Dohnányi selbst verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Deutschland, weshalb er hauptsächlich die deutsche Form seines Vornamens nutzte. Seine Serenade, 1903 entstanden, ist mehr als Spielmusik. Sie ist Unterhaltungsmusik auf höchstem Niveau, so, wie das späte Mozartsche Divertimento oder Beethovens Serenade op. 8, nach deren Vorbild Dohnányi das fünfsätzige Gebilde gebaut hat. Tiefe Empfindung, Gesellschaftsmusik (der wunderbar humorvolle Marsch, der das Werk einrahmt!) und volkstümliche Virtuosität im stehen gleichberechtigt nebeneinander. Und oft hat man das Gefühl, das bei der aufgebotenen Klangpracht mehr als drei Instrumente beteiligt sind.



Biografien

Hans-Joachim Mohrmann (Klarinette) hat seit 2011 die Solo-Stelle beim Beethoven Orchester Bonn inne. Schon seit seiner klassischen Ausbildung (u. a. in Detmold bei Werner Raabe, Hans-Dieter Klaus, Thomas Lindhorst, sowie in der Orchesterakademie der Bayerischen Staatsoper) ist seine musikalische Arbeit stets vielfältig, mit dem Ziel, Musik auf verschiedenen Ebenen zu vermitteln. Bläsercoaching, Improvisation, Jazz/Rock, pädagogisches Musiktheater und intensives Kammermusizieren stehen im Fokus seiner Beschäftigung.

Keunah Park (Violine) wurde in Seoul (Korea) geboren. 1983—1986 besuchte sie das Curtis Institute of Music in Philadelphia (USA) und studierte anschließend am Mozarteum (Salzburg) und am Royal College of Music (London) bei Jascha Brodsky, Sándor Végh und Rodney Friend. Sie gewann erste Preise bei diversen internationalen Wettbewerben. Keunah Park sammelte Orchester-Erfahrungen u. a. in der Camerata Salzburg und beim Oslo Philharmonic Orchester. Seit 2001 ist sie Mitglied des Beethoven Orchester Bonn und regelmäßiger Gast bei der Camerata Salzburg und dem Mahler Chamber Orchester.

Melanie Torres-Meißner (Violine) studierte zunächst am Cleveland Institute of Music und an der Manhattan School of Music in New York bei Glenn Dieterow.

Anschließend legte sie an der Musikhochschule Frankfurt bei Walter Forchert 1999 das Konzertexamen ab. 1996 und 1997 war sie Konzertmeisterin des Schleswig-Holstein Musik Festival Orchesters und stellvertretende Konzertmeisterin der Internationalen Bach-Akademie. Seit 1999 ist sie stellvertretende Stimmführerin der 2. Violinen im Beethoven Orchester Bonn.

Christian Fischer (Viola), geboren 1966 in Rostock, begann sein Studium 1988 in Leipzig bei Klaus Schwenke und wechselte 1990 an die Hochschule für Musik München. Kammermusikerfahrung sammelte er in der Streichquartett-Klasse von Karl Suske (Gewandhausquartett). Verträge beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunk, bei den Münchner Philharmonikern sowie am Bayerischen Staatsorchester gingen dem Engagement beim Beethoven Orchester Bonn voraus.

Markus Fassbender (Violoncello) studierte an der Folkwang-Hochschule in Essen bei Christoph Richter und ab 1998 bei Ksenija Jankovic im Aufbaustudium (Meisterklasse) in Würzburg. Weiterhin nahm er Unterricht bei David Waterman (Endellion String Quartet), besuchte die Sandór Végh Akademie in Prag und das International Musicians Seminar Prussia Cove in Cornwall sowie Meisterkurse bei u. a. Harvey Shapiro, Walter Levin, Ralph Kirshbaum, Boris Pergamenschikow, beim Alban Berg Quartett, Cleveland- und Arditti-Quartett. Seit 2000/2001 ist er Mitglied des Beethoven Orchester Bonn.

Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilman Böttcher

Foto:
U1 Frederike Wetzels

Druck:
Druckerei der Stadt Bonn

Gestaltung:
nodesign.com

100%-Recyclingpapier,
zertifiziert nach FSC,
Blauem Engel und EU-Ecolabel

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie


BEETHOVEN ENERGIE



Bundesrat 1 Klarinettenklänge

↑ Konzertpate Oliver Meißner · Beethoven Orchester Bonn · Posaune ↑